

# Europäisches Sprachenportfolio

## Portfolio linguistico europeo

Evaluation ab Seite / valutazione da pagina **3**

<b>ABSTRACT in deutscher Sprache</b> Informations- und Sensibilisierungsmaßnahme für die Verbreitung des Europäischen Sprachenportfolios, das vom Europarat entwickelte Instrument zur Dokumentation individueller sprachlicher und interkultureller Lernerfahrungen, besuchten Sprachkursen und abgelegten Prüfungen. Dreiteiliges Portfolio: Sprachenpass, Sprachenbiographie, Dossier. Dreisprachig: Italienisch, Deutsch und Englisch.	<b>ABSTRACT in lingua italiana</b> Campagna informativa e di sensibilizzazione per la diffusione del Portfolio Linguistico Europeo. Si tratta di uno strumento sviluppato dal Consiglio d'Europa per la documentazione di esperienze individuali di apprendimento linguistico ed interculturale, della frequenza di corsi ed esami; in tre parti: passaporto linguistico, biografia linguistica, dossier; in tre lingue: italiano tedesco ed inglese. Destinatari: personale insegnante, scuole pubbliche e agenzie linguistiche, operatori di educazione permanente e responsabili del personale in aziende pubbliche e private.
---	---

## Ausführliche Beschreibung

### Grundidee

Ziel ist es, das Europäische Sprachenportfolio anlässlich des Europäischen Jahres der Sprachen der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Das Europäische Sprachenportfolio ist ein vom Europarat entwickeltes Instrument zum Vorweis individueller sprachlicher und interkultureller Lernerfahrungen. Es bescheinigt den sprachlichen Werdegang eines/r Lernenden und gibt Aufschluss über die individuelle Sprachkenntnis sowie über besuchte Sprachkurse und abgelegte Prüfungen. Das Sprachenportfolio lässt sich in drei Teile unterteilen:

- ein "Sprachenpass" mit international vergleichbaren und grenzüberschreitend anerkannten Eintragungen von offiziellen Qualifikationen,
- eine "Sprachenbiografie" mit persönlichen Beschreibungen von Sprach- und Kulturerfahrungen sowie Selbstevaluationen zu erworbenen Sprachkompetenzen,
- ein "Dossier", das vom PORTFOLIO-Inhaber selbst ausgewählt und laufend austauschbares Anschauungsmaterial enthält.

Das Europäische Sprachenportfolio muss in mindestens einer der zwei Sprachen, Englisch oder Französisch veröffentlicht werden. Das Sprachenportfolio, das ALPHA & BETA einführen wird, wird in dreisprachiger Fassung (Englisch, Deutsch, Italienisch) herausgegeben.

### Beschreibung

Das Sprachenportfolio wird in drei Etappen präsentiert:

- Zum einen wird ein eintägiges Seminar für Lehrkräfte, öffentliche Schulen und Sprachschulen sowie für die allgemeine Öffentlichkeit anberaumt.
- Zum anderen wird das Sprachenportfolio der Arbeitswelt nahe gebracht; zur halbtägigen Vorstellung werden Weiterbildungsreferenten und Personalleiter privater und öffentlicher Körperschaften eingeladen. Im Rahmen dieser Vorstellung werden die einzelnen Vorteile des Sprachenportfolio eingehend erläutert.

Auf beiden Tagungen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit haben, die Grundideen des "Europäischen Sprachenportfolios" kennen zu lernen sowie Einblick in die Konzeption und Arbeitsergebnisse des vom Europarat gestarteten internationalen Portfolio-Pilotprojekts zu erhalten.

- Werbekampagnen und Öffentlichkeitsarbeit in den Medien sollen das Sprachenportfolio einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Höhepunkt dieser Kampagnen ist eine Pressekonferenz, bei der das Europäische Sprachenportfolio offiziell vorgestellt wird.

Als Referent ist Dr. Frank Heyworth, ehemaliger Leiter der Eurocentre-Stiftung in Zürich, derzeitiger EAQUALS-Generalsekretär eingeladen worden.

### **Stand der Ausarbeitung**

Das Europäische Sprachenportfolio wird seit zwei Jahren in verschiedenen europäischen Ländern als Pilotprojekt durchgeführt. Die erste offizielle Version wurde von EAQUALS (European Association for Quality Services) entwickelt. Der Europarat ist im Begriff, die letzten Teile des Sprachenportfolio zu genehmigen, bevor es im Frühjahr 2001 veröffentlicht wird.

### **Ziele**

Das eigentliche Ziel des Europäischen Sprachenportfolio ist es, die Sensibilisierung und Öffnung für andere Sprachen und Kulturen zu fördern, zu Mehrsprachigkeit und interkultureller Verständigung anzuregen, selbstorganisiertes und lebensbegleitendes Lernen zu unterstützen und die innereuropäische Mobilität voranzutreiben. ALPHA & BETA möchte das Sprachenportfolio einführen und verbreiten, so dass es sowohl für die Lernenden als auch für die Arbeitgeber und alle anderen Interessierten zu einem wichtigen Instrument wird.

### **Vernetzung in den ARGE-ALP-Ländern**

Angesichts der Tatsache, dass das Sprachenportfolio ein grenzüberschreitendes Projekt ist, soll es im gesamten ARGE ALP Raum und in Europa Anwendung finden. Das Portfolio soll in absehbarer Zeit von allen Ländern als sprachliches Dokument anerkannt werden.

### **Zielgruppe**

Die Zielgruppe umfasst Lehrkräfte, öffentliche Schulen, Sprachorganisationen, die allgemeine Öffentlichkeit, Weiterbildungsreferenten und Personalleiter privater und öffentlicher Körperschaften, Presse.

### **Innovativer Gehalt**

Das Sprachenportfolio wird erstmals im Raum Südtirol präsentiert, nachdem es in anderen Teilen Europas als Pilotprojekt großen Anklang gefunden hat. Bisher war der einzige Kontakt zum Europäischen Sprachenportfolio dadurch gegeben, dass ALPHA & BETA an verschiedenen europaweiten Gesprächsrunden zum einschlägigen Thema teilgenommen hatte.

### **Interkulturelle Dimension**

Das Europäische Sprachenportfolio dient der Förderung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Verständigung. Im Dokument selber können die Lernerfahrungen in verschiedenen Sprachen eingetragen werden. Unter Heranziehung der ALTE-Skala (Association of Language Testers in Europe) kann die Person, auf deren Namen das Sprachenportfolio lautet, ihre unterschiedlichen Sprachfähigkeiten miteinander vergleichen.

### **Ablauf und Dauer**

Die Seminare und Vorstellungen werden im Herbst 2001 stattfinden. Ziel ist es, das Sprachenportfolio zunächst einzuführen und es dann anhand von Initiativen bekannt zu machen, damit ein möglichst großer Personenkreis davon Gebrauch machen wird.

### **Umsetzbarkeit und Verbreitung**

Das Europäische Sprachenportfolio soll in Südtirol weit verbreitet und angewandt werden. Wie die Zweisprachigkeitsprüfung soll es als Instrument zum Nachweis der Sprachkompetenzen anerkannt werden.

### **Träger des Projekts**

#### **ALPHA&BETA**

Aldo Mazza  
Laubengasse 246  
I-39012 Meran  
Tel.: 0039 – 0473 – 210650  
Fax: 0039 – 0473 – 211595  
E-Mail: [mazza@alphabeta.it](mailto:mazza@alphabeta.it)

## **Evaluation von Dr. Sonja Kuri**

### **European Language Portfolio (alpha beta)**

- Einführungsseminar für SprachlehrerInnen
- Vortrag mit Diskussion für VertreterInnen der Arbeitswelt, von Betrieben und öffentlichen Institutionen

### **Bozen/Bolzano 17./18.September 2001**

Vorgestellt wurde auf dieser Veranstaltung von alpha beta Meran/Bozen das Portfolio, welches "EAQUALS" (The European Association for Quality Language Services) ausgearbeitet hat.

Dieses persönliche Sprachenportfolio für jeden europäischen Bürger/jede europäische Mitbürgerin besteht aus einem Sprachenpass, einer Sprachenbiographie und einem Dossier. Der Sprachenpass ist eine laufende Zusammenfassung der Spracherfahrungen, der Sprachkompetenzen, der Zertifizierungen, Diplome sowie der Selbsteinstufung. Die Sprachenbiographie ermöglicht es, den eigenen "Sprachenweg" zu dokumentieren und zu reflektieren. Das Dossier ist eine Sammlung und Dokumentation der Diplome, Arbeiten und der im sprachlichen Bereich gesammelten Erfahrungen und erzielten Ergebnisse.

Die Selbsteinstufung erfolgt auf der Basis des europäischen Referenzsystems für Sprachen (Common European Framework), das tausendfach erprobt ein sehr gutes Instrument für ein Bewusstwerden der eigenen Kompetenzen innerhalb der verschiedenen Sprachfähigkeiten darstellt.

Dieses Portfolio für das die Organisation "ALTE" (The Association of Language Testers in Europe) eine eigene den einzelnen Kompetenzstufen des "Europäischen Referenzrahmens für Sprachen" entsprechende Zertifizierung entwickelt hat ist für Erwachsene und für Jugendliche ab 16 Jahren gedacht und ist das einzige vom Europarat approbierte Instrument zur Dokumentation von Spracherfahrungen und Sprachkompetenzen.

Für den Bereich der Pflichtschulzeit sind z. B. in Frankreich, in der Schweiz eigene Versionen entwickelt worden, die aber noch nicht für ganz Europa Gültigkeit haben.

Da das Portfolio sehr stark auf eine reflektierte Selbsteinschätzung der Sprachenkompetenzen aufbaut, ist seine Bedeutung für einen neuen Bewertungsansatz in der Schule nicht zu unterschätzen.

Das Sprachenportfolio bietet aber vor allem für den Berufsbereich einen bisher nicht möglichen Einblick in die sprachliche Kompetenzsituation des Einzelnen, erleichtert die Personalauswahl, die Mobilität im Arbeitsbereich, die innerbetriebliche Sprachenfortbildung, die Standardisierung der Berufsziele im berufsbezogenen Sprachunterricht.

Auf den beiden Veranstaltungshalbtagen bestand die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit und in anschaulicher Weise über das Sprachenportfolio, seine Möglichkeiten und seine Entwicklungskapazitäten, sowie über die neuen Zertifizierungsebenen von ALTE zu informieren.

Ganz besonders interessant waren die Veranstaltungen auch deshalb, weil sie teilweise dreisprachig (Deutsch/Italienisch/Englisch) durchgeführt worden sind und auch die konkrete Möglichkeit der Selbsterfahrung einer Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkompetenzen (z.B. in Englisch) geboten haben.

### **Editorische Vorbemerkungen**

Dieser Bericht ist das Ergebnis der Evaluation einer Veranstaltung, die an zwei Halbtagen, am Nachmittag des 17. September 2001 für SprachlehrerInnen und am Vormittag des 18. September 2001 für VertreterInnen der Arbeitswelt, von Betrieben und öffentlichen Institutionen, zum Thema des "European Language Portfolio" in Bozen stattgefunden hat.

Dieser Evaluationsbericht richtet sich an alle Lehrpersonen, die Erfahrungen mit der Dokumentation und Reflexion von Spracherfahrungen der SchülerInnen sammeln wollen, die aber auch bereit sind, die Selbsteinschätzung mit dem "Common European Framework" mit ihrer Fremdeinschätzung der Sprachkompetenzen der SchülerInnen auf der Ebene der vier Sprachfertigkeiten kritisch zu vergleichen und zu reflektieren.

Der Bericht richtet sich aber in gleicher Weise auch an die VertreterInnen der Arbeitswelt, der Betriebe und der öffentlichen Institutionen, die allesamt ein Interesse daran haben, dass Sprachkompetenzen viel stärker einsichtig gemacht und daher auch besser gefördert werden können.

### **Einleitung**

Die Evaluation von Veranstaltungen ist ein komplexes Unternehmen hochkomplexer kommunikativer Prozesse. Und eine Veranstaltung evaluieren zu dürfen, die ein Thema aufgreift/in den Mittelpunkt stellt,

das die Evaluatorin selbst nicht nur interessiert, sondern das auch einen nicht unbeträchtlichen Anteil an ihren Forschungs- und didaktischen Tätigkeiten hat, ist natürlich eine ganz besondere Herausforderung und von doppeltem Interesse: Was sind die Fragen des Publikums? Wer stellt welche Fragen? Was ist unklar? Was muss die Evaluatorin selbst bei der Einführung dieses neuen Instrumentes beachten?

Was haben denn die TeilnehmerInnen davon, wer sind sie/sind wir in dem Gefüge?

Im Rahmen der Internationalen DeutschlehrerInnen-Tagung 2001 in Luzern habe ich an einer Präsentation des Schweizer Portfolios teilgenommen; die anschließende Podiumsdiskussion war teilweise spannend, teilweise jedoch eine nochmalige Selbstdarstellung. Eine aktive Beteiligung des Publikums war nicht vorgesehen. Das große Auditorium von mehr als 50 TeilnehmerInnen ließ es sich aber doch nicht nehmen, Fragen und Kommentare zu äußern und Reaktionen einzufordern.

Und dies ist auch prägend für meine Sicht auf die TeilnehmerInnen der zu evaluierenden Veranstaltungen. Welche Rolle wird ihnen zugesprochen, wie agieren sie, wie reagieren sie, Was wird ihnen zugemutet? Auf welchem "Entwicklungsstand sind sie? Werden sie mit der Rollenverteilung und der Rollendefinition einverstanden sein und wie werden sie damit zurecht kommen? Welche Faktoren tragen dazu bei, ob Menschen sich wie Subjekte oder wie Objekte behandelt fühlen?

### **Die methodische Vorgehensweise**

Ich habe versucht, den Wert und den Nutzen dieser Veranstaltungen festzustellen und zu ermitteln, ob die expliziten und impliziten Ziele, die erreicht werden sollten, auch erreicht wurden – und zwar seitens des Veranstalters wie auch seitens der TeilnehmerInnen.

Vorerst war es notwendig, jene Indikatoren festzulegen, von denen man annimmt, sie seien signifikant:

- Das TeilnehmerInnen-Profil
- Der Umgang mit der Zeit: Ankunft – Pausen - Weggang
- Die Sitzverteilung im Raum
- Verbale und non-verbale Verhaltensweisen
- Der Ablauf der Veranstaltung

Hauptelemente meiner Darstellung werden mehr oder weniger dichte Beschreibungen meiner Eindrücke als teilnehmende Beobachterin sein: Unter Berücksichtigung der Gefahr von möglichen Störungen, machte ich mich nützlich: ich fragte die ankommenden TeilnehmerInnen, ob sie bereits die Info-Mappe hätten, wies Herumblickenden am Eingang den Weg und nützte die Zeit für ein erstes nach den Motivationen fragendes Gespräch.

Quellen meiner Ausführungen sind auch Gespräche mit TeilnehmerInnen, die während der Veranstaltungen offensichtlich allein gekommen waren, allein etwas abseits saßen, die im 2. Teil der jeweiligen Veranstaltungen ihre "Aufgabe" bereits erledigt hatten, und andere die offensichtlich bereits über anderes sprachen etc.

Bei den vorgesehenen Interviews mit den TeilnehmerInnen benutzte ich kein Aufnahmegerät mit Mikrofon, ich ließ es in der Tasche eingepackt; bei den Gesprächen halte ich mich im Sinne der kommunikativen Sozialforschung an einen vorbereiteten Interviewleitfragen, jedoch situationsadäquat modifiziert und nicht schematisch abfragend.

Hinzu kommen Vor- und Nachgespräche mit dem Leiter der Veranstaltung, Herrn Dr. Aldo Mazza, ebenfalls nicht strukturiert den Fragenkatalog abfragend, sondern, freie Form der Fragestellungen, die sich auf die Motivation und das Profil der Teilnehmerinnen bezogen.

Und schließlich die Abfrage der Nachhaltigkeit: 3 Wochen nach der Veranstaltung führte ich eine Befragung per E-Mail durch – 6 Fragen, die sich auf das Bleibende der Veranstaltung und deren Wirkungen bezogen: Rücklauf von 10 Antworten auf 25 Anfragen. W war es eine Frage der Anonymität?

### **Das Vorfeld der Veranstaltung**

#### **Der Prospekt und das TeilnehmerInnen-Profil**

Die Gestaltung des Prospekts entspricht meinem Geschmack: nicht zu viel und nicht zu wenig, in der Farbgestaltung blau-orange wurden die EU-Farben aufgenommen.

Der Prospekt gibt Auskunft über die drei unterschiedlichen Veranstaltungen, 2 in Bozen, 1 in Meran.

Die Veranstaltungen in Bozen sollen evaluiert werden - ein "Einführungseminar für SprachlehrerInnen" und ein "Vortrag mit Diskussion für VertreterInnen der Arbeitswelt, von Betrieben und öffentlichen Institutionen":

<b>Einführungseminar für SprachlehrerInnen</b> Montag, 17/09/01 von 15.00 – 18.00	<b>Vortrag mit Diskussion für VertreterInnen der Arbeitswelt, von Betrieben und öffentlichen Institutionen</b>
--	--

	Dienstag, 18/09/01 von 10.00-12.00
- European Common Framework: der didaktische Hintergrund - Das Europäische Rahmensystem der Sprachkompetenzen und die sechs Sprachniveaus - Das Portfolio und seine drei Bestandteile: Sprachenbiografie, Sprachenpass und Dossier - Anregungen zu einem kreativen Einsatz des Portfolios in der Klasse - Der Einfluss des Portfolios auf die Bewertung	Das Portfolio EAQUALS-ALTE und Auswirkungen des Portfolios auf: - innerbetriebliche Sprachenaus- und -fortbildung - Mobilität im Arbeitsbereich - Personalauswahl - Standardisierung der Ziele im berufs- bezogenen Sprachunterricht

Schon das Programm zeigt die unterschiedliche Gewichtung nach den Interessenslagen der potentiellen TeilnehmerInnen.

Einladungen ergingen an

- alle ZweitsprachenlehrerInnen, sowohl an die Privatadresse sowie an die Schulen
- ausgewählte Firmen
- Weiterbildungsinstitutionen
- Ämter
- VIPs: Autoren, Autoritäten im Sprachbereich
- Politik – politische Parteien

aus der autonomen Provinz Bozen.

Erwartung des Veranstalters: jeweils 30 bis 40 TeilnehmerInnen.

Am 1. Tag kommen 41 TeilnehmerInnen, davon 9 männliche: Unterrichtende von Deutsch als Zweitsprache und auch Englisch als Fremdsprache, Unterrichtende in Sprachschulen und LehrerfortbildnerInnen sowie VertreterInnen von Institutionen.

Am 2. Tag sind 11 TeilnehmerInnen zu zählen, auch 3 vom Vortag, sowie weitere VertreterInnen der schon am Vortag vertretenen Institutionen, sowie einige wenige VertreterInnen von Firmen. Später kommen noch drei dazu. Zwei davon setzen sich etwas abseits in die vorletzte Reihe – und verlassen die Veranstaltung nach rund 20 Minuten. Ich habe den Eindruck, als ob sie sich in der Veranstaltung geirrt hätten, oder als ob sie irgend etwas anderes erwartet hätten.

Darüber zeigte sich der Veranstalter enttäuscht, alle Kunden – und dazu gehören einige große Firmen und Institutionen, die ihre MitarbeiterInnen von ihm seit Jahren schulen lassen, müssten eigentlich großes Interesse an so einem Instrument haben.

Das Profil der TeilnehmerInnen an den beiden Veranstaltungen zeigt auch, dass die Teilnahme von weiteren Faktoren als von dem Interesse für das Thema und dem Wunsch nach Vertiefung mitbestimmt wurde: die Teilnahme mehrerer/möglichst vieler Personen derselben Institution und vor allem die Neugierde, ob eine bestimmte neue große Bildungsinstitution der Region auch anwesend sein wird und der Wunsch nach einer möglichen ersten Kontaktaufnahme über ein fachliches Thema.

Letzteres wird praktisch von fast allen VertreterInnen von Ämtern und Bildungsinstitutionen geäußert. Interessant dabei ist, dass weder der Veranstalter noch die TeilnehmerInnen die Institution jeweils bezeichneten.

Hier zeigt sich, wie schwierig es ist, in diesem kleinen festgefügtten Raum mit ihren zugeteilten Rollen zu handeln - und man tut es sehr vorsichtig: alle sind bemüht, nicht gegenseitig anzuecken, nicht in das "Territorium" des anderen einzudringen.

### **Der Pressespiegel und die Medienreaktionen**

Nur "il mattino dell'Alto Adige" bringt in seiner Ausgabe vom 17.09.01 in der Rubrik Agenda übertitelt mit Varie neben der Information zu einer anderen Veranstaltung folgende Information:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>EUROPEAN LANGUAGE PORTFOLIO</b></li> </ul> Presentazione del modello European language Portfolio con seminario introduttivo. Relatori: Peter Brown (Scuola inglese di Trieste), Frank Heyworth (Friburgo).Info: alpha beta (0471/97600) <b>Bolzano – via Talvera, 2/c, ore 15</b>
--

Am Dienstagvormittag, 18.09. ist das Radio dabei: ein relativ junger Journalist wartet auf Peter Brown, einen der beiden Referenten, um ihn vor Beginn der Veranstaltung zum Thema und zur Veranstaltung zu

interviewen. Der schon eine halbe Stunde früher anwesende Frank Hayworth kann diese Aufgabe nicht übernehmen: er spricht Englisch und Deutsch, der Journalist leider nur Italienisch. Peter Brown hingegen spricht Englisch und Italienisch.

Diese sprachliche Varianz wird in den Beurteilungen der TeilnehmerInnen einen hohen Stellenwert einnehmen.

Ich spreche den in der 1. Reihe wartenden jungen Mann an und frage ihn nach seinen Interessen: er hat eigentlich keine Ahnung, was das Portfolio ist, hat sich auch die Informationsmaterialien – eine Kopie des Portfolios von EAQUALS, das bei Mondadori erscheinen wird – noch nicht genau angeschaut.

### **Der 1. Eindruck, Montagmorgen, 17.09.2001.**

In der Stadt ist von der Veranstaltung nicht viel zu spüren: keine Plakate, keine Ankündigungen. Auch nicht rund um das Gebäude des Veranstalters. Aber auf meinem Streifzug durch die Stadt treffe ich bekannte Gesichter – Unterrichtende von Deutsch als Zweitsprache verschiedener Schultypen, VertreterInnen des Schulamts und des Pädagogischen Instituts, die ich von Seminaren her kenne, mit denen mich teilweise schon seit Jahren die gemeinsame Arbeit verbindet, die ich auch fragen kann, ob sie zur Portfolio-Präsentation am Nachmittag kommen werden, und die auch mich teilweise fragen, ob ich wegen der Veranstaltung zum Portfolio in Bozen wäre; bei verschiedenen Seminaren zu den Themen Curriculum, Prüfen und Testen und neue Maturaprüfung Deutsch als Zweitsprache haben wir die europäischen Niveaubeschreibungen und die Äquivalenz von Prüfungen diskutiert. Und praktisch alle treffe ich entweder am Nachmittag oder am darauf folgenden Vormittag im Rahmen der beiden Veranstaltungen wieder. Auch im Amt für Zweisprachigkeit, wo ich vorbeischaue, kündigt man an, dass sie alle entweder am Montag Nachmittag oder am Dienstag Vormittag teilnehmen werden.

Alle wissen davon, man interessiert sich, da man in unterschiedlichen Zusammenhängen ja schon einiges gehört habe, jetzt aber genau wissen wolle, wie das Instrument nun aussieht, wie man es handhaben könne und ob es vielleicht sogar einen – vielleicht sogar gemeinsamen - Weg aller beteiligten/betroffenen Institutionen geben könne, dieses Instrument in Südtirol einzuführen.

## **Das Ziel der Veranstaltung**

### **Seitens des Veranstalters**

Interview mit dem Leiter der Veranstaltung: Dr. Aldo Mazza, Montag, 17.09, 12.15

Sein explizites Ziel: das neue Instrument bekannt zu machen

Sein implizites und viel wichtigeres Ziel: über die Diskussion zu diesem neuen Instrument auf europäischer Ebene erstmalig alle relevanten Institutionen, die sich mit Sprachpolitik und Sprachvermittlung in der autonomen Provinz beschäftigen, an einen Tisch zu bringen und mögliche Kooperationen vorzubereiten. Die Initiativen sollen gebündelt werden. Südtirol sollte sich entscheiden, welchen Weg es gehen wolle – und seine Institution wolle sich ebenfalls entscheiden, aber nicht aufgrund der bestehenden Verbindungen, sondern aufgrund einer offen geführten Diskussion.

Der Erfolg der Veranstaltungen soll daran gemessen werden, ob es durch sie gelingt, eine gemeinsame Diskussion aller für den sprachpolitischen Bereich relevanten Institutionen zu initiieren.

### **Seitens der TeilnehmerInnen**

Bis auf eine Teilnehmerin am Dienstag erklären alle TeilnehmerInnen, über das Instrument "Portfolio" schon etwas zu wissen, aber noch nicht handlungsfähig zu sein: "etwas mehr darüber erfahren", "genauerer darüber erfahren", "capire meglio come funziona".

Ahnungen sind also vorhanden, jedoch weitere, detailliertere Informationen notwendig, um entscheiden zu können, ob es sich lohnen würde, daran zu arbeiten

Alle TeilnehmerInnen haben eine Ahnung, einige haben schon an anderen spezifischen Präsentationsveranstaltungen teilgenommen oder sogar an der Internationalen DeutschlehrerInnen-Tagung in Luzern, wo die Vorstellung des Portfolios einen wesentlichen Raum einnahm.

Einige erklären auch, eine Bestätigung ihres Wissens bekommen zu wollen, bestätigt zu bekommen "das ist es – mehr dazu gibt es nicht" – also den Wunsch nach einem Sicherheitsgewinn für die Anwendung.

Und immer wieder kommt der Wunsch durch, mit anderen Institutionen anhand dieses "europäischen Themas" an einen Tisch zusammen kommen zu können, im Rahmen dieser Veranstaltung mit einer bestimmten Institution, mit der man bisher noch keine Kontakte hat bzw. mit der bisher noch keine Kontakte möglich waren, endlich ins Gespräch zu kommen.

So decken sich die expliziten wie die impliziten Interessen von Veranstalter und TeilnehmerInnen.

## **Der Veranstaltungsverlauf**

## **Die Atmosphäre und die Stimmung am Montag**

"Familiär" ist mein erster Eindruck mit allen Aspekten, die Familien ausmachen: Man kennt sich, man begrüßt sich mehr oder weniger herzlich und man setzt sich dann zu denen, die einem am nächsten sind. Aber man sitzt in dem halbrunden Raum relativ nah beisammen in den zwei Dritteln in der Nähe des Eingangs. Ein gegenseitiges Beobachten ist spürbar.

Ich setze mich in die erste Reihe neben eine Teilnehmerin, die ich vom Sehen kenne, relativ weit weg vom Eingang; diese Position erlaubt es mir, sowohl die Referenten als auch die TeilnehmerInnen im Blickfeld zu haben, ohne dass eine unnatürliche Beobachtersituation entsteht.

Die Vertrautheit und dass die Anwesenden als Gruppe agieren, werden durch den einfühlsamen Beginn noch unterstützt: Aldo Mazza als Veranstalter begrüßt die Anwesenden und lädt uns zu einer Schweigeminute in Gedenken an die Terroranschläge und deren Opfer in den USA ein.

Der Zusammenhang des Themas – das Portfolio als ein mögliches Instrument zur Förderung von Mehrsprachigkeit, der Respekt vor anderen Sprachen, die Wertschätzung aller Sprachenkenntnisse und die Aufwertung interkultureller Erfahrungen – und die aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignisse bleiben durchgehend in dieser Veranstaltung präsent.

Aldo Mazza spricht in seiner kurzen, präzisen Einführung Italienisch.

Peter Brown, der erste der beiden Referenten, handelt mit den TeilnehmerInnen den Umgang mit Sprache aus und reflektiert in seiner Einleitung seine persönlichen Motivationen und Erfahrungen zum Bereich Sprache und interkulturelles Lernen. Mit viel Selbstironie behandelt er Themen, die angesichts der kürzlichen Ereignisse schwierig zu behandeln sind. Aber praktisch alle TeilnehmerInnen fühlen, dass Lachen und Freude keine "Schande" sind: die Ereignisse nicht wegwischen, nicht ignorieren, aber auch nicht zur alleinigen moralischen Motivation stilisieren. Es herrscht eine aufgelockerte Arbeitsatmosphäre. Besonders Peter Brown fordert immer wieder Reaktionen des Publikums auf seine Ausführungen ein. Der 2. Teil ist sowieso publikumsorientiert: die VeranstaltungsteilnehmerInnen mit ihren Sprachenkenntnissen stehen im Mittelpunkt.

Nur 3 TeilnehmerInnen verlassen relativ pünktlich zum vorgesehenen Veranstaltungsende kurz vor 18.00, den Raum. Alle anderen beteiligen sich noch an der Diskussion und eine Handvoll diskutiert noch nach dem offiziellen Ende um 18.10 weiter.

In der Pause werde ich sofort von einer TeilnehmerIn als Evaluatorsin angesprochen und als Ansprechpartnerin und Katalysator für Frustration und Enttäuschung benutzt: sie hätte sich eine weniger grundsätzliche Information gewünscht, bisher wäre nichts Neues dabei gewesen, sie würde sich mehr Insider-Infos wünschen. Diese TeilnehmerIn ist unter jenen drei, die den Raum pünktlich verlassen.

Die Teilnehmerin ohne jegliche Vorkenntnisse ist begeistert: ein wirklich innovatives Instrument, das gerade für die zweisprachige Situation in Bozen hervorragend geeignet wäre, sehr innovativ! Sie habe viel mitgeschrieben. Und was ihr besonders gefallen hätte, wäre der Umgang mit Sprache der Referenten: sie habe gar nicht gewusst, wie gut sie Englisch könne.

Weitere Aussagen von TeilnehmerInnen:

- Ora ho un'idea che cos'è questo strumento, di come inserirlo, come viene svolto il lavoro;
- Besser wäre es, wenn durchgehend Englisch gesprochen worden wäre;
- Inhaltlich den Nerv getroffen;
- Wichtig: die Vielfältigkeit;
- Es wird unerlässlich, in diese Richtung etwas zu unternehmen;
- Eine Vernetzung der Ideen steht an – dies wäre ein Forum dazu, aber zu wenig TeilnehmerInnen, eine wichtige Institution fehlt;
- Endlich entsteht aus den vielen Puzzle-Teilchen eine Idee; Positiv: das krampflose Switchen zwischen den Sprachen durch die Referenten;
- Bisher keine neuen Informationen erhalten.

Der 2. Teil der Veranstaltung steht unter dem Thema "Funktion des Portfolios als Selbst-Evaluationsinstrument der Sprachkompetenzen". Die TeilnehmerInnen werden stufenweise zur Beurteilung der eigenen Sprachenkenntnisse geführt – und sind positiv überrascht vom Ansatz und der Philosophie: alles, was einmal gelernt wurde, kann beschrieben werden – und zwar positiv, eben, was man schon kann und nicht die Defizite. Dies korrespondiert mit den gerade gemachten Erfahrungen, eine höhere Kompetenz als angenommen in der Zweit- und/oder in der Fremdsprache Englisch zu haben.

Auch am Ende der Veranstaltung zeigen sich viele der TeilnehmerInnen sehr zufrieden und erklären, sich weiter informieren zu wollen, bereits erste Kontaktgespräche mit jeweils anderen Institutionen aufgenommen bzw. Termine vereinbart zu haben. Einige Unterrichtende diskutieren die Dimensionen des Portfolios für den eigenen Unterricht: die positive Tendenz zur Selbstreflexion der Lernenden.

Der Veranstalter ist nicht unzufrieden, zeigt sich aber doch enttäuscht, dass eine Institution, die eigentlich ein großes Interesse haben sollte, unter den TeilnehmerInnen nicht vertreten war; er führe dies darauf zurück, dass seine Institution klein und unbedeutend sei; es bestehe aber noch die Möglichkeit, dass am nächsten Tag jemand dabei sei.

### **Die Atmosphäre und die Stimmung am Dienstag**

Praktisch alle TeilnehmerInnen kommen ziemlich pünktlich zum Veranstaltungsbeginn um 10.00. Vorgespräche sind somit nur mit drei Personen möglich.

Alle drei haben praktisch keine Vorkenntnisse, 2 davon sind langjährige KundInnen der veranstaltenden Institution und vertrauen darauf, mit dieser Veranstaltung wieder einen innovativen Impuls für das Personalmanagement zu bekommen. Eine weitere Teilnehmerin interessiert sich für das Portfolio als mögliches Qualitätssicherungsinstrument – sie hat ihr Unternehmen erst kürzlich gegründet – eine Organisation für die Sprachenförderung im Vorschulalter.

Aldo Mazza begrüßt die Anwesenden – es sind außer ihm, den beiden Referenten, zwei Helfer seiner Organisation und mir nur weitere 12 TeilnehmerInnen anwesend und führt kurz in die Veranstaltung ein.

Peter Brown übernimmt das Wort und beginnt bei seinen persönlichen Sprachkenntnissen und hat sofort das Publikum auf seiner Seite. Es herrscht trotz der wesentlich geringeren Vertrautheit unter den TeilnehmerInnen und ihre Aufteilung im Raum eine positive Arbeitsstimmung. In der Pause bleiben die Einzelpersonen auf ihren Plätzen oder in deren Nähe, die VertreterInnen der Institutionen suchen in der Halle das Gespräch zueinander: Die vom Vortrag begonnenen Gespräche der anderen VertreterInnen ihrer Institutionen werden nun von ihnen wieder aufgenommen.

Ich nutze die Situation und "kümmere" mich um die Einzelpersonen: Die TeilnehmerInnen fühlen sich wohl, es herrscht eine offene Gesprächsatmosphäre, auch sie betonen die Qualität der Veranstaltung vor allem in ihrer Kohärenz von Inhalt und Form: die Mehrsprachigkeit im Veranstaltungsraum, die damit gelebte Lust an Sprache.

Dass ich als Evaluatorin ihnen Fragen stelle, scheint für sie ein weiterer Beweis für die Qualität zu sein.

Andere TeilnehmerInnen – vor allem die VertreterInnen der Institutionen - äußern sich mehr oder weniger folgendermaßen: "Ich bin bereits über diese Stufe des Wissens hinaus, mir hat es in diesem Bereich nichts bzw. nicht viel gebracht. Ich bin aber hier, um Kontakte zu knüpfen".

### **Die Nachhaltigkeit der Veranstaltung**

#### **Bei den TeilnehmerInnen**

Um nicht nur die kurzfristige Wirkung sondern die längerfristige Wirkungsweise einer solchen Veranstaltung zu fassen, fragte ich insgesamt 25 TeilnehmerInnen, ob ich Ihnen in ein paar Wochen per E-Mail einen Fragebogen übermitteln dürfte. Rücklauf 10, darunter auch die Antwort des Veranstalters: Dies war der Brief, der an die TeilnehmerInnen erging:

Liebe TeilnehmerInnen der Portfolio Präsentation!

Seit der Veranstaltung sind nunmehr 3 Wochen vergangen. bei unserem damaligen Gespräch habe ich Sie gefragt, ob ich mich in meiner Funktion als Evaluatorin der Veranstaltung per E-Mail mit ein paar Fragen an Sie wenden darf.

Im Rahmen dieser Evaluation sollen nämlich nicht nur die kurzfristigen Effekte im persönlichen Wohlbefinden, sondern auch die längerfristigen "Aus"-Wirkungen wie Kontakte, Kooperationen, Ideen, Konzeptänderungen ... gesammelt werden.

Die Dokumentation erfolgt selbstverständlich anonymisiert.

Hier sind sie:

1. Wenn Sie an die Veranstaltung zurückdenken: Wie würden Sie diese aus heutiger Sicht schildern?

2. Welche Motivation hatten Sie, an dieser Veranstaltung teilzunehmen?

3. Haben Sie Ihre "Ziele" erreicht? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

4. Wird sich in (naher) Zukunft durch diese Veranstaltung in Ihrem Umfeld etwas bewegen/ändern...?

Bitte nehmen Sie sich für Ihre Antworten soviel Raum wie Sie brauchen. Hier ist auch noch Platz für weitere Aussagen, abschließende Bemerkungen und Rückmeldungen, die durch die Fragen oben nicht abgedeckt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Antwort

Sonja Kuri

Im folgenden habe ich die schriftlichen Aussagen zusammengefasst. Manche Aussagen kamen mehrmals vor – ich habe sie nur einmal angeführt.

#### ad1) Die Sicht auf die Veranstaltung im Abstand von 3 Wochen

- Äußerst gut organisiert: gepflegtes Ambiente, gefällig vorbereitete informative Unterlagen, Drinks und Gebäck zum Abschluss, leider waren wenige/gar keine Vertreter der Zielgruppe anwesend.
- Vortrag von Hr. Brown war herrlich, derjenige von Hr. Hayward etwas langweilig
- Ganz toll fand ich den Umgang der Referenten mit den (Fremd)Sprachen Italienisch und Deutsch!
- Es war eine sehr anregende Veranstaltung mit viel Information, mit klarer und überzeugender Präzisierung der Zielsetzungen und mit der Möglichkeit der Selbsterfahrung.
- Gute Referenten, wenige Teilnehmer, schade! denn die Thematik scheint mir aktuell zu sein. Kurzer Einblick in die praktische Anwendung des Portfolio, zu seiner Umsetzung und Einführung in der Bevölkerung ist noch ein weiter Weg.

#### ad2) Die Motivationen an der Veranstaltung teilzunehmen

- Die besondere Situation Südtirols, wo Sprachen von größter Wichtigkeit sind
- Beteiligung aller relevanten Institutionen an der Konzeptarbeit für ein gemeinsames Instrument, das auch von allen akzeptiert und ge/benutzt wird – Schaffung von Synergien und gezielte Nutzung von Ressourcen.
- Einblicke in Ziele und Funktionsweisen des "Europäischen Sprachenportfolios gewinnen und den Wert und die Tragweite der Selbsteinschätzung kennen lernen – vor allem die Größe des Unterschieds zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung.

#### ad3) Die Zielerreichung

- Ich habe meine Ziele erreicht, da ich viele interessante Informationen dazu gewonnen habe und da eine Kooperation mit den oben angeführten Institutionen nun in greifbare Nähe gerückt ist. Außerdem bin ich mit Herrn Brown in Kontakt, der mich über allfällige Entwicklungen auf dem Laufenden halten wird.
- Es reichte, Augen und Ohren offen zu halten, um meine Neugierde zu befriedigen.
- Überrascht bzw. enttäuscht hat mich, dass nur ein paar DaZ-LehrerInnen anwesend waren, da ich angenommen hatte, dass doch die Schule der erste Ansprechpartner sein würde.
- Interessant war für mich ein Gespräch im Anschluss mit Frau Dr. Pezzei und Herrn Aldo Mazza, in dem wir über mögliche erste Schritte in Südtirol gesprochen haben.
- Gut war die Darstellung des paradigmatischen Konzepts der Selbsteinschätzung und die Möglichkeit der Selbsterfahrung bei einem Selbsteinstufungsversuch mit dem Portfolio.
- Ja, durch den Kontakt mit den Referenten und einem ausführlichen Gespräch mit ihnen.

#### ad4) Veränderungen durch die Veranstaltung

- Bei mir hängt die gesamte Jahresplanung davon ab: bei einer möglichen Entwicklung möchte ich dabei sein.
- Ein anderer Umgang mit zeitlichen Ressourcen notwendig, da so ein Projekt zeit- und arbeitsintensiv ist.
- Interne Diskussionen um eine mögliche Einführung.
- Bestellung von 2 Portfolio-Exemplaren für die Bibliothek.
- Im eigenen Einflussbereich Einfluss auf die LehrerInnenaus- und –fortbildung nehmen, damit beim Beurteilen und Bewerten auf diese Form der Selbsteinschätzung wesentlich mehr Wert gelegt wird.
- Ich denke schon. Jedenfalls werde ich hellhörig sein, welche Entwicklungen das Sprachenportfolio nimmt. Wenn die Überzeugung vom Nutzen dieses Instruments zunimmt, könnte es sein, dass wir auch vom Amt aus aktiv die Einführung des Portfolios betreiben.

## **6.2. Beim Veranstalter**

Und hier der Brief an den Veranstalter gleich mit seinen Antworten:

1. Wenn Sie an die Veranstaltung zurückdenken: Wie würden Sie diese aus heutiger Sicht schildern?  
Un incontro non rituale che ha cercato di proporre una panoramica su un importante passaggio della politica linguistica europea. È stato lanciato un messaggio che adesso va raccolto a vari livelli (scuola pubblica, educazione degli adulti, mondo del lavoro).

2. Welche Motivation hatten Sie, diese Veranstaltung durchzuführen?  
Abbiamo pensato che fosse necessario creare le premesse informative perché si aprisse una discussione pubblica su queste tematiche. Il Portfolio è stato visto come un momento di sintesi rispetto a aspetti fondamentali per chi si occupa di formazione linguistica: scala globale, Common European Framework, imparare ad imparare ecc. Riteniamo che nel prossimo decennio è intorno a questi aspetti che si svilupperà il dibattito e la didattica ne sarà influenzata come negli anni 70 con il

"Livello Soglia".

3. Haben Sie Ihre "Ziele" erreicht?

Wenn ja, wie?

Mi sembra una iniziativa che ha raggiunto gli obiettivi che si era prefissata:

- avviare una prima sensibilizzazione generale a livello locale rispetto alle problematiche del Portfolio Europeo delle lingue
- creare nell'Ente Pubblico la consapevolezza che sarà importante agire al più presto cercando anche un collegamento tra scuola pubblica ed educazione permanente. Si parla già di un tavolo comune ....

Wenn nein, warum nicht?

Nonostante la scarsa presenza nella seconda giornata, abbiamo avuto alcune positive prime reazioni dal mondo del lavoro. Sono però convinto che l'iniziativa avrebbe funzionato meglio in termini quantitativi di partecipazione, se la avessimo offerta in collaborazione con la Provincia. L'Ente Pubblico che invita ha maggiore forza di un'organizzazione privata...

4. Wird sich in (naher) Zukunft durch diese Veranstaltung in Ihrem Umfeld etwas bewegen/ändern...?

I due Uffici Provinciali (Amt für Weiterbildung e Ufficio Bilinguismo) ci hanno chiesto di presentare un programma di massima e stanno cercando di avviare contatti con la scuola pubblica. Speriamo di trovare il tempo di iniziare al più presto.

### **Tipps, Empfehlungen, Vorschläge für Nachinszenierungen**

Die interkulturelle Komponente war in allen Phasen präsent und wurde inhaltlich und strategisch kohärent realisiert.

### **Was ist "best-practice" an dieser Veranstaltung und sollte auch bei Nachinszenierungen beibehalten werden?**

I. Den Wunsch nach umfassender Kooperation in einem allgemein bildungspolitisch interessanten Bereich in der Region aufgegriffen zu haben.

II. Die Haltung der veranstaltenden Bildungsinstitution, nicht einfach dieses Instrument als von EAQUALS zertifizierte Institution für die eigene Arbeit und den eigenen Kundenkreis einzuführen und damit den anderen Institutionen einen Schritt voraus zu sein.

III. Die Haltung dieser Bildungsinstitution, sich nicht einfach unkritisch auf ein Produkt festzulegen, sondern eine Diskussion zu initiieren und damit einen wesentlichen Beitrag zu einem Südtiroler Portfolio zu leisten.

V. Die Kohärenz von Inhalt und Form: Das Europ. Sprachenportfolio erstreckt sich auf drei Bereiche: Didaktik, Sensibilisierung und Sprachenpolitik – die Veranstaltungen deckten ebenfalls alle drei Bereiche in adäquater Weise ab und bot zudem Möglichkeiten der Selbsterfahrung bei der dreisprachigen Gestaltung der Veranstaltung und bei der Evaluation der eigenen Sprachkompetenzen.

### **Was könnte zusätzlich noch berücksichtigt werden?**

I. In die Einladungen die Bitte um Zu- bzw. Absage integrieren, um bei den potentiellen Interessenten eine größere Aufmerksamkeit und eine Verbindlichkeit zu erzeugen.

II. In die Konzeption solcher Veranstaltungen Zeit und Raum für Arbeitsgruppen einbauen, um konkrete Initiativen und Maßnahmen nicht nur in Pausengesprächen und nach der offiziellen Veranstaltung besprechen zu können. Die Moderatorenrolle aktiver übernehmen.

III. Alle Eingeladenen über die Ergebnisse der Veranstaltungen und die daraus hervorgegangenen Initiativen zu informieren und jene Institutionen, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht teilnahmen bzw. noch nicht mitarbeiten, zu einer Mitarbeit einladen – vielleicht an einen "gemeinsamen Tisch" bitten.